Inoffizielle Übersetzung

Verteilung: Allgemein
17. Juli 2025

Original: Englisch

Anmerkung: Nicht-amtliche Übersetzung des Deutschen Instituts für Menschenrechte

Menschenrechtsrat
Sechzigste Sitzung
8. September – 3. Oktober 2025
Tagesordnungspunkt 3
Förderung und Schutz aller Menschenrechte, Bürgerrechte, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten, einschließlich des Rechts auf Entwicklung.

Überschneidungen zwischen dem Recht älterer Menschen auf sozialen Schutz und ihrem Recht auf Arbeit

Bericht der Unabhängigen Expertin für den Genuss aller Menschenrechte durch ältere Menschen, Claudia Mahler

Zusammenfassung

In dem vorliegenden Bericht gibt die Unabhängige Expertin für den Genuss aller Menschenrechte durch ältere Menschen, Claudia Mahler, einen Überblick über ihre Tätigkeit im Berichtszeitraum und eine thematische Analyse der Überschneidungen zwischen dem Recht älterer Menschen auf sozialen Schutz und dem Recht auf Arbeit.

Inoffizielle Übersetzung

Please recycle

I. Einleitung

1. Der vorliegende Bericht wird von der Unabhängigen Expertin für den Genuss aller Menschenrechte durch ältere Menschen, Claudia Mahler, gemäß der Resolution 51/4 des Menschenrechtsrates vorgelegt. Der Bericht gibt einen Überblick über die Tätigkeit der Unabhängigen Expertin im Berichtszeitraum und enthält eine thematische Analyse der Überschneidungen zwischen dem Recht älterer Menschen auf sozialen Schutz und dem Recht auf Arbeit. Die Analyse stützt sich auf frühere Arbeiten, umfangreiche Recherchen sowie 42 schriftliche Einreichungen von Vertragsstaaten, nationalen Menschenrechtsinstitutionen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Wissenschaftler*innen und anderen Akteuren, die auf die im März 2025 veröffentlichte Aufforderung zur Einreichung von Beiträgen eingegangen sind.[1] Die Unabhängige Expertin dankt allen, die zur Erstellung des vorliegenden Berichts beigetragen haben.

II. Tätigkeit der Unabhängigen Expertin

A. Länderbesuche

2. Während des Berichtszeitraums besuchte die Unabhängige Expertin Malaysia vom 9. bis 20. Dezember 2024 und Saudi-Arabien vom 20. bis 30. April 2025. Sie dankt den Regierungen dieser Länder für die Einladungen und die Zusammenarbeit, die sie vor, während und nach ihren Besuchen erfahren hat, und freut sich auf eine Fortsetzung des fruchtbaren und konstruktiven Dialogs mit diesen beiden Regierungen.

B. Sonstige Tätigkeiten

3. Während des Berichtszeitraums richtete die Unabhängige Expertin einzeln und gemeinsam mit anderen Mandatsträger*innen Mitteilungen an Regierungen über die Menschenrechte älterer Menschen.[2] Sie gab auch Pressemitteilungen und Erklärungen zum Internationalen Tag der älteren Menschen im Jahr 2024 und zum Welttag gegen die Misshandlung älterer Menschen im Jahr 2025 heraus.

4. Die Unabhängige Expertin nahm an mehreren hochrangigen Treffen im Rahmen der Generalversammlung und des Menschenrechtsrats teil, darunter das „High-Level Meeting on Ageing“ im Mai 2025, mehrere Nebenveranstaltungen und Treffen der „Gruppe der Freunde älterer Menschen“ in Genf und New York. Darüber hinaus hielt sie Grundsatzreden auf einer Konferenz über ältere Erwachsene, die in Konflikten oder Notsituationen vertrieben oder zurückgelassen wurden, die von der Columbia University in Amman organisiert wurde und vom 11. bis 13. Februar 2025 stattfand; auf einer Konferenz über den normativen und institutionellen Rahmen für den Schutz der Menschenrechte älterer Menschen, die von HelpAge Spanien in Madrid organisiert wurde und am 27. März 2025 stattfand; sowie auf einer Konferenz über die Menschenrechte älterer Menschen in Krisen, die vom Erik Castrén Institut in Helsinki organisiert wurde und vom 20. bis 22. März 2025 stattfand.

5. Die Unabhängige Expertin traf auch mit Vertreter*innen von Organisationen, Fonds und Programmen der Vereinten Nationen zusammen, darunter der Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen, die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) sowie die Weltgesundheitsorganisation (WHO), um das Bewusstsein für die Rechte älterer Menschen zu schärfen und ihre Einbeziehung in die Programmplanung dieser Einrichtungen sicherzustellen. Bis Dezember 2024 war die Unabhängige Expertin Mitglied des „Koordinierungsausschusses für Sonderverfahren“ und nahm in dieser Funktion an mehreren Sitzungen teil.

6. Die Unabhängige Expertin nahm auch an der halbjährlichen Sitzung der Arbeitsgruppe „Altern und Menschenrechte älterer Menschen“ der Globalen Allianz der

[1] Alle Einreichungen sind abrufbar unter https://www.ohchr.org/en/special-procedures/ie-older-persons.

[2] Die Mitteilungen sind verfügbar unter https://spcommreports.ohchr.org/Tmsearch/TMDocuments.

Inoffizielle Übersetzung

Nationalen Menschenrechtsinstitutionen am 14. März 2025 in Genf teil und hielt die Hauptrede.

7. Die Unabhängige Expertin arbeitete mit Organisationen der Zivilgesellschaft, einschließlich der „Global Alliance for the Rights of Older Persons“ (GAROP), sowie mit älteren Menschen und ihren Vertreter*innen zusammen.

III. Überschneidungen zwischen dem Recht älterer Menschen auf sozialen Schutz und ihrem Recht auf Arbeit

A. Einleitung

8. Im Jahr 2010 widmete die Unabhängige Expertin für die Frage der Menschenrechte und der extremen Armut ihren Bericht an den Menschenrechtsrat dem Thema Sozialschutz und Altersarmut. Diesem Bericht zufolge ist „die Einrichtung oder der Ausbau von Systemen der sozialen Sicherheit ... in erster Linie eine Pflicht der Staaten, die sich direkt aus den Menschenrechtsnormen und -standards ergibt“.[3]

9. Bei ihren Länderbesuchen hat die Unabhängige Expertin für den Genuss aller Menschenrechte durch ältere Menschen festgestellt, dass der Zugang zum Arbeitsmarkt und der soziale Schutz stets zu den wichtigsten Themen gehören, die in Gesprächen sowohl mit Regierungen als auch mit älteren Menschen und ihren Vertreter*innen auftauchen. Die Verfügbarkeit, Angemessenheit und Zugänglichkeit von Sozialschutzmaßnahmen sowie die Möglichkeit für ältere Menschen, eine Beschäftigung zu erlangen oder zu behalten, nehmen in den Gesprächen stets einen zentralen Platz ein.[4]

10. Der Zusammenhang zwischen dem Zugang zum Arbeitsmarkt und dem Genuss von Sozialschutz ist von entscheidender Bedeutung, insbesondere in Ländern, in denen ein beitragsunabhängiger sozialer Mindestschutz als Teil einer sozialen Grundsicherung (zusammen mit dem Zugang zur Gesundheitsversorgung, einem Grundeinkommen usw.) nicht vorhanden ist. Wenn der Sozialschutz nicht ausreicht, um die Bedürfnisse älterer Menschen zu befriedigen, werden sie nach Möglichkeiten suchen, auf dem Arbeitsmarkt zu bleiben oder (wieder) in den Arbeitsmarkt einzutreten. Diese Bemühungen können durch Altersgrenzen, Ageism oder Altersdiskriminierung behindert werden, was viele dazu veranlasst, zu versuchen, ein Einkommen durch selbständige Beschäftigung zu erwirtschaften, häufig in einem informellen Umfeld, das ihnen nur wenige Möglichkeiten bietet, in ein Rentensystem einzuzahlen.

11. Ältere Menschen, die in Rente gehen, sind einem hohen Armutsrisiko ausgesetzt. Ihr Einkommen kann aufgrund niedriger oder fehlender Renten oder Sozialleistungen sinken.[5] Das Armutsrisiko steigt über das Rentenalter hinaus weiter an, wobei Personen im Alter von 80 Jahren oder älter das höchste Risiko haben.[6] Ältere Frauen leben mit größerer Wahrscheinlichkeit in Armut als ältere Männer,[7] insbesondere in ländlichen oder marginalisierten Gebieten.[8] Daher spielen Sozialschutzmaßnahmen eine entscheidende Rolle

[3] A/HRC/14/31, Ziff. 51.

[4] Für Beispiele aus verschiedenen Regionen, siehe A/HRC/54/26/Add.1, Ziff. 38-48, A/HRC/54/26/Add.2, Ziff. 29-41, A/HRC/57/42/Add.1, Ziff. 30-47 und A/HRC/57/42/Add.2, Ziff. 29-40.

[5] Siehe https://www.un.org/esa/socdev/ageing/documents/PovertyIssuePaperAgeing.pdf.

[6] *World Social Report 2023: Leaving No One Behind in an Ageing World [Weltsozialbericht 2023: Niemanden in einer alternden Welt zurücklassen]* (Veröffentlichung der Vereinten Nationen, 2023), S. 81.

[7] Kati Ahonen und Susan Kuivalainen, „Gender differences in old-age poverty in 14 EU countries: exploring the role of household structure“ [„Geschlechterunterschiede bei Altersarmut in 14 EU-Ländern: Untersuchung der Rolle der Haushaltsstruktur“], *International Review of Economics*, Bd. 71 (2024), S. 628; und Bomikazi Zeka, „Gendered poverty perceptions: how do retired women fare?“ [„Geschlechtsspezifische Wahrnehmungen von Armut – Wie geht es Frauen im Ruhestand?]“, *Risks*, Bd. 10, Nr. 2 (2022), S.11.

[8] Siehe https://social.desa.un.org/sites/default/files/inline-files/FINAL_WSSD2_Joint UN IAGA Advocacy Brief_Feb2025.pdf.

Inoffizielle Übersetzung

bei der Verringerung der Armut älterer Menschen, insbesondere derjenigen, die zu den schutzbedürftigen Gruppen gehören.

12. Sozialer Schutz wird von der ILO definiert als „die Gesamtheit der politischen Konzepte und Programme, die darauf abzielen, Armut, Vulnerabilität und soziale Exklusion während des gesamten Lebenszyklus zu verringern und zu verhindern“. Dies umfasst neun Hauptbereiche, von denen einer Leistungen im Alter ist. Die Systeme sozialer Sicherung enthalten eine „Mischung aus beitragsabhängigen Systemen (Sozialversicherung) und beitragsfreien, steuerfinanzierten Leistungen (einschließlich Sozialhilfe)“.[9]

B. Rechtlicher und politischer Rahmen

1. Internationale Rahmenwerke

13. Das Recht auf sozialen Schutz ist im internationalen Recht definiert. Seine grundlegenden Prinzipien wurden bereits 1944 in der Erklärung der ILO über die Ziele und Zwecke der Internationalen Arbeitsorganisation (Erklärung von Philadelphia) formuliert. Zusammen mit dieser Erklärung legten die ILO-Empfehlung zur Einkommenssicherheit, 1944 (Nr. 67), und die Empfehlung zur medizinischen Versorgung, 1944 (Nr. 69), den Grundstein für die Einrichtung umfassender Sozialschutzsysteme für alle. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 war das erste internationale Instrument, das in Artikel 22 ausdrücklich ein Menschenrecht auf soziale Sicherheit vorsah. In Artikel 25 wird das Alter im Zusammenhang mit sozialer Sicherheit ausdrücklich erwähnt. Das Recht auf sozialen Schutz wurde erstmals im ILO-Übereinkommen über soziale Sicherheit (Mindeststandards) von 1952 (Nr. 102) völkerrechtlich verbindlich kodifiziert.

14. Der Internationale Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte war 1966 der erste allgemeine Menschenrechtsvertrag, der das Recht auf soziale Sicherheit ausdrücklich als universelles Menschenrecht im internationalen Recht verankerte. Artikel 9 erkennt das Recht auf soziale Sicherheit an, während Artikel 10 den Schutz und die Unterstützung hervorhebt, die Familien gewährt werden sollten. Der Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte hat betont, dass die in Artikel 10 enthaltene Verpflichtung, Familien zu unterstützen und zu schützen, auch Familien mit älteren Mitgliedern einschließt und deren Rolle bei der Pflege abhängiger älterer Menschen anerkennt.[10] Artikel 11 des Paktes garantiert das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard. Der Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte legt in seiner Allgemeinen Bemerkung Nr. 19 (2007) die Elemente des Rechts auf soziale Sicherheit fest, zum Beispiel Verfügbarkeit, Angemessenheit und Zugänglichkeit, einschließlich Erfassungsbereich, Anspruchsberechtigung, Erschwinglichkeit, Bezahlbarkeit, Teilhabe und Information sowie physischer Zugang.[11] Die Vertragsstaaten sollen Systeme der sozialen Sicherheit einrichten, die Leistungen für ältere Menschen, einschließlich beitragsunabhängiger Leistungen im Alter, vorsehen.[12] In seiner Allgemeinen Bemerkung Nr. 6 (1995) betont der Ausschuss für die Artikel 6 bis 8 des Paktes, dass die Vertragsstaaten Maßnahmen ergreifen müssen, um altersbedingte Diskriminierung in der Beschäftigung zu verhindern, gerechte und günstige Arbeitsbedingungen für ältere Arbeitnehmer*innen sicherzustellen, sie durch gezielte Programme bei der Vorbereitung auf den Ruhestand zu unterstützen und ihre gewerkschaftlichen Rechte auch nach dem Eintritt in den Ruhestand zu wahren. Nach Artikel 9 des Paktes müssen die Vertragsstaaten umfassende soziale Sicherungssysteme sicherstellen.[13]

[9] Internationale Arbeitsorganisation (ILO), *World Social Protection Report 2024-26: Universal Social Protection for Climate Action and a Just Transition [Weltsozialschutzbericht 2024-2026: Universeller sozialer Schutz für Klimaschutz und eine gerechte Transition]* (Genf, 2024), S. 234. Siehe auch https://www.ilo.org/topics-and-sectors/social-protection.

[10] Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, Allgemeine Bemerkung Nr. 6 (1995), Ziff. 31.

[11] Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, Allgemeine Bemerkung Nr. 19 (2007), Ziff. 11-28.

[12] Ebenda, Ziff. 15.

[13] Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, Allgemeine Bemerkung Nr. 6 (1995), Ziff. 22-30.

Inoffizielle Übersetzung

15. Das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau garantiert in Artikel 11 (1) (e) das Recht aller Frauen auf soziale Sicherheit auf der gleichen Grundlage wie Männer. Artikel 14 (2) (c) stellt sicher, dass Frauen in ländlichen Gebieten Zugang zu Programmen der sozialen Sicherheit haben. Gemäß Artikel 27 der Internationalen Konvention zum Schutz der Rechte aller Wanderarbeitnehmer*innen und ihrer Familienangehörigen haben Wanderarbeitnehmer*innen das Recht auf Gleichbehandlung mit Inländer*innen in Bezug auf die soziale Sicherheit. Das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen bekräftigt in Artikel 28 das Recht von Menschen mit Behinderungen auf einen angemessenen Lebensstandard ohne Diskriminierung aufgrund von Behinderung. Es garantiert auch ihr Recht auf sozialen Schutz, wobei älteren Menschen mit Behinderungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

16. Wie oben gezeigt, schützen mehrere Menschenrechtsinstrumente das Recht älterer Menschen auf sozialen Schutz, einige davon ausdrücklich, aber der Inhalt des Rechts muss noch im Detail entwickelt werden,[14] insbesondere wenn es um ältere Menschen in ihrer ganzen Vielfalt geht. Die Tatsache, dass in den meisten internationalen Instrumenten ein ausdrückliches Verbot der Diskriminierung aufgrund des Alters fehlt, wirkt sich auch auf den gleichberechtigten Genuss der Rechte auf sozialen Schutz und auf Arbeit durch ältere Menschen aus. Ein internationales rechtsverbindliches Instrument, das den Menschenrechten älterer Menschen gewidmet ist, bietet die Möglichkeit, die Rechte älterer Menschen auf soziale Sicherheit und auf Arbeit inhaltlich auszugestalten und altersbedingte Diskriminierung in allen privaten und öffentlichen Bereichen ausdrücklich zu verbieten.

17. Das ILO-Übereinkommen über soziale Sicherheit (Mindestnormen) von 1952 (Nr. 102) garantiert älteren Menschen, wie in den Artikeln 25 bis 30 dargelegt, das Recht auf Leistungen im Alter durch beitragsabhängige oder beitragsunabhängige Systeme und verpflichtet die Staaten, denjenigen, die ein bestimmtes Rentenalter erreichen, eine regelmäßige Einkommensunterstützung zu gewähren. Das ILO-Übereinkommen über Leistungen bei Invalidität, im Alter und an Hinterbliebene von 1967 (Nr. 128) garantiert in den Artikeln 14 bis 19 das Recht älterer Menschen, durch regelmäßige Zahlungen Leistungen im Alter zu erhalten. Es verpflichtet die Staaten, lebenslange Einkommensunterstützung ab einem bestimmten Alter zu gewähren. Das ILO-Übereinkommen über die Festsetzung von Mindestlöhnen von 1970 (Nr. 131) konzentriert sich auf den Schutz von Mindestlöhnen und unterstützt indirekt den sozialen Schutz älterer Menschen, indem es einen angemessenen Verdienst während ihres Arbeitslebens sicherstellt. Durch die Förderung angemessener Mindestlöhne (Art. 1-5) hilft sie den Arbeitnehmer*innen, Rentenansprüche zu erwerben und verringert das Risiko der Altersarmut. Die ILO-Empfehlung zu sozialen Basisschutzniveaus, 2012 (Nr. 202), fördert den universellen Zugang zum Sozialschutz. Sie bekräftigt, dass älteren Menschen eine grundlegende Einkommenssicherheit als Teil der auf nationaler Ebene festgelegten Sozialschutzniveaus garantiert werden muss, um ihr Recht auf ein Leben in Würde sicherzustellen und Armut und soziale Exklusion zu verhindern (Ziffern 4, 5 (d) und 8). Die Leistungen müssen gesetzlich festgelegt, regelmäßig überprüft und durch inklusive und nachhaltige Systeme erbracht werden.

18. Der Internationale Aktionsplan von Madrid über das Altern von 2002 unterstreicht die Notwendigkeit einer angemessenen Einkommenssicherheit und eines sozialen Schutzes für ältere Menschen. Er enthält einen Aufruf zur Einrichtung von beitragsunabhängigen Rentensystemen und einer sozialen Grundsicherung für ältere Menschen, wenn die bestehenden beitragsabhängigen Systeme unzureichend sind oder nicht die gesamte alternde Bevölkerung schützen. Die Sicherstellung der Nachhaltigkeit, Transparenz und Geschlechtergleichstellung von Renten- und Versicherungssystemen ist ebenfalls ein Ziel.[15]

19. Das Ziel 1 für nachhaltige Entwicklung, insbesondere die Vorgabe 1.3, unterstreicht die Bedeutung von Sozialschutzsystemen für alle, einschließlich älterer Menschen. Die

[14] Siehe https://www.ohchr.org/en/documents/outcome-documents/ohchr-working-paper-update-2012-analytical-outcome-study-normative [deutsche Übersetzung: https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/185734/ef49e0de112cbd2ea63df833bcef8836/gaps-paper-data.pdf].

[15] *Report of the Second World Assembly on Ageing [Bericht der Zweiten Weltversammlung zur Frage des Alterns], Madrid, 8.–12. April 2002* (Veröffentlichung der Vereinten Nationen 2002), Kapitel I, Resolution 1, Anhang II, Ziff. 49-53.

Unkorrigierte Fassung

Sicherstellung des Einkommens im Alter ist der Schlüssel zur Verringerung der Armut und zur Wahrung des Rechts älterer Menschen auf sozialen Schutz.

20. Die Prinzipien der Vereinten Nationen für ältere Menschen sehen vor, dass ältere Menschen Zugang zu angemessener Nahrung, Wasser, Unterkunft, Kleidung und Gesundheitsfürsorge durch die Bereitstellung von Einkommen, familiärer und gemeinschaftlicher Unterstützung und Selbsthilfe haben sollten. Die Prinzipien bekräftigen auch das Recht älterer Menschen, einer sinnvollen Arbeit oder einkommensschaffenden Tätigkeit nachzugehen und aktiv an Entscheidungen über den Zeitpunkt und die Art und Weise ihres Ausscheidens aus dem Erwerbsleben zu partizipieren.

2. Regionale Rahmenwerke

21. Die interamerikanische Konvention zum Schutz der Menschenrechte älterer Menschen garantiert in Artikel 17 das Recht auf soziale Sicherheit. Die Vertragsstaaten müssen die Bereitstellung von Einkommen durch Systeme der sozialen Sicherheit und andere soziale Schutzmechanismen fördern. Artikel 17 des Zusatzprotokolls zur Amerikanischen Menschenrechtskonvention im Bereich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte besagt, dass jeder Mensch das Recht auf besonderen Schutz im Alter hat, einschließlich Nahrung, medizinischer Versorgung, Unterstützung im Rahmen von Arbeitsprogrammen und Unterstützung durch Organisationen, die sich für die Verbesserung seiner Lebensqualität einsetzen.

22. Artikel 7 des Protokolls zur Afrikanischen Charta der Menschenrechte und der Rechte der Völker über die Rechte älterer Menschen in Afrika garantiert das Recht auf sozialen Schutz, einschließlich angemessener Renten und anderer Formen der sozialen Sicherung, auch für Personen, die nicht die Möglichkeit hatten, zu irgendwelchen Sozialversicherungen beizutragen, sowie den Zugang zu Renten für alle. In der Afrikanischen Charta der Menschenrechte und der Rechte der Völker heißt es, dass ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen Anspruch auf besondere Schutzmaßnahmen haben, die ihren körperlichen oder psychischen Bedürfnissen entsprechen (Art. 18 (4)).

23. Die nicht-bindende Empfehlung des Ministerkomitees des Europarats zur Förderung der Menschenrechte älterer Menschen von 2014 bekräftigt das Recht älterer Menschen auf einen angemessenen Lebensstandard und die volle Teilhabe an der Gesellschaft. Die Mitgliedsstaaten des Europarats werden aufgefordert, den sozialen Schutz zu stärken und ihre rechtlichen Verpflichtungen zu verbessern, indem sie die in der Europäischen Sozialcharta vorgesehenen Schutzmaßnahmen für ältere Menschen ratifizieren oder vollständig übernehmen.[16] In der 1996 revidierten Europäischen Sozialcharta wird in Artikel 12 bekräftigt, dass alle Arbeitnehmer*innen und ihre Familien Anspruch auf soziale Sicherheit haben. Artikel 23 der Charta garantiert ausdrücklich das Recht auf sozialen Schutz für jeden älteren Menschen. Die Europäische Ordnung der sozialen Sicherheit von 1964 und das dazugehörige Protokoll spiegeln die Prinzipien des ILO-Übereinkommens über soziale Sicherheit (Mindestnormen), 1952 (Nr. 102), wider. Die Ordnung garantiert in Artikel 25 älteren Menschen, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen, das Recht auf eine Altersrente. Teil V der Ordnung stellt regelmäßige Zahlungen an diejenigen sicher, die ein bestimmtes Alter erreicht und eine bestimmte Beitrags-, Beschäftigungs- oder Ansässigkeitspflicht erfüllt haben.

24. Die Richtlinie 2000/78/EG des Rates der Europäischen Union legt einen allgemeinen Rahmen für die Bekämpfung von Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf fest und bezieht sich dabei ausdrücklich auf das Alter. Die Richtlinie zielt darauf ab, Diskriminierung aufgrund des Alters am Arbeitsplatz und in der Ausbildung zu verhindern. Die Europäische Säule sozialer Rechte, die durch einen Aktionsplan umgesetzt wird, zielt darauf ab, die Zahl der von Armut und sozialer Exklusion betroffenen Personen im Vergleich zu 2019 um mindestens 15 Millionen zu verringern. Eine Richtlinie über angemessene Löhne ab 2022 soll dazu beitragen, faire Löhne zu garantieren und den Lebensstandard in der gesamten Europäischen Union zu verbessern.[17]

[16] Empfehlung CM/Rec(2014)2, Ziff. 21-25.
[17] Einreichung von AGE Platform Europe, S. 2.

Inoffizielle Übersetzung

25. In der Arabischen Charta der Menschenrechte heißt es in Artikel 36, dass allen Bürgern das Recht auf soziale Sicherheit garantiert wird, was auch die Sozialversicherung einschließt.

26. Die Menschenrechtserklärung des Verbandes Südostasiatischer Nationen garantiert in Artikel 30 (1) allen Menschen das Recht auf soziale Sicherheit, einschließlich einer Sozialversicherung, soweit vorhanden, die ihnen hilft, die Mittel für ein menschenwürdiges Leben zu sichern.

C. Ageism und Altersdiskriminierung auf dem Arbeitsmarkt

27. Altersarmut und die Benachteiligung älterer Menschen beim Genuss des sozialen Schutzes sind eine Folge der Diskriminierung während des gesamten Lebensverlaufs. Sie beginnen nicht erst im Alter, sondern haben ihre Wurzeln schon früher, angefangen bei der Schul- und Ausbildung und fortgesetzt im Arbeitsleben. Menschen mit einem niedrigeren formalen Bildungsniveau verdienen mit größerer Wahrscheinlichkeit weniger, was sich auf die ihnen im Alter zur Verfügung stehenden Mittel auswirkt. Außerdem ist die Dreiteilung des Lebens in formale Bildung in frühen Jahren, Arbeit im Erwachsenenalter und Ruhestand im Alter überholt. Der Lebenslauf eines Menschen ist gekennzeichnet durch lebenslanges Lernen, Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit aufgrund von Arbeitslosigkeit oder aus anderen Gründen sowie durch das Leisten und Erhalten von Pflege.

28. Ageism ist eines der Haupthindernisse für ein längeres Arbeitsleben, wobei ältere Frauen stärker von Altersdiskriminierung betroffen sind als ältere Männer.[18] Der Begriff „Ageism“ wird als Stereotypen, Vorurteile und/oder diskriminierende Handlungen oder Praktiken gegenüber älteren Menschen bestimmt, die auf ihrem chronologischen Alter oder auf der Wahrnehmung beruhen, dass der betreffende Mensch „alt“ ist. Ageism hat schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesundheit älterer Menschen und verkürzt ihre Lebenserwartung.[19] Das bedeutet, dass ältere Menschen, die von Ageism betroffen sind, für einen kürzeren Zeitraum von sozialen Schutzmaßnahmen profitieren als andere. Ältere Arbeitnehmer*innen, die mit Ageism auf dem Arbeitsmarkt konfrontiert sind, gehen eher in den Vorruhestand und zahlen daher weniger in die Rentensysteme ein.[20]

29. Negative Stereotypen und Vorurteile gegenüber älteren Arbeitnehmer*innen sind eine der Erscheinungsformen von Ageism auf dem Arbeitsmarkt. Die am weitesten verbreiteten negativen Stereotypen besagen, dass ältere Menschen weniger lernfähig, motiviert, flexibel, anpassungsfähig an neue Technologien und produktiv sind, sich eher gegen Veränderungen wehren und schwieriger zu schulen sind. Daher sehen Arbeitgeber*innen in ihnen ein geringeres Entwicklungspotenzial, eine kürzere Betriebszugehörigkeit und weniger Jahre, in denen Arbeitgeber*innen die Vorteile ihrer Ausbildung nutzen können. Sie werden oft als teurer wahrgenommen, weil man davon ausgeht, dass sie höhere Löhne, höhere Gesundheitskosten und eine stärkere Inanspruchnahme von Sozialleistungen haben und näher am Rentenalter sind.[21]

30. Diese Stereotypen können zu der Entscheidung führen, ältere Menschen, insbesondere die ältesten Bewerber*innen, nicht einzustellen.[22] Laut dem *Global Report on Ageism* der WHO haben ältere Bewerber*innen eine geringere Chance, eingestellt zu werden, und werden, wenn sie einmal eingestellt sind, seltener weitergebildet.[23] Negative Stereotypen und altersfeindliche Annahmen können auch von älteren Menschen selbst verinnerlicht werden,

[18] Siehe https://www.un-ilibrary.org/content/papers/10.18356/27083047-21.

[19] A/HRC/48/53 [deutsch: https://www.ohchr.org/sites/default/files/2022-03/A.HRC_.48.53_German_0.pdf], Ziff. 21 und 59.

[20] Weltgesundheitsorganisation (WHO), *Global Report on Ageism [Globaler Bericht über Ageism]* (Genf, 2021), S. 26 und 27.

[21] Siehe https://ageing-better.org.uk/sites/default/files/2018-09/Being-age-friendly-employer-evidence-report.pdf. Siehe auch die Einreichung der Nationalen Menschenrechtsinstitution von Äthiopien, S. 4.

[22] Ulrike Fasbender und Mo Wang, „Negative attitudes toward older workers and hiring decisions: testing the moderating role of decision makers' core self-evaluations“ [„Negative Einstellungen gegenüber älteren Beschäftigten und bei Einstellungsentscheidungen: Prüfung der Selbsteinschätzung von Entscheidungsträger*innen in der Moderator*innenrolle“], *Frontiers in Psychology*, Bd. 7 (2017), S. 7.

[23] WHO, *Global Report on Ageism [Globaler Bericht über Ageism]* S. 26 und 27.

Inhaltliche Übersetzung

was dazu führen kann, dass sich ältere Menschen nicht auf Stellen bewerben, nicht an Weiterbildungskursen teilnehmen oder vorzeitig in den Ruhestand gehen. Einige Regierungen führen Kampagnen durch, um Ageism am Arbeitsplatz zu bekämpfen, Hindernisse abzubauen und Inklusion sicherzustellen.[24]

31. Unter den Ländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat Japan eine der höchsten Quoten älterer Menschen, die am Erwerbsleben teilnehmen. Grund dafür ist der wachsende Arbeitskräftemangel infolge des demografischen Wandels. Über 70 Prozent der Erwerbstätigen im Alter von 65 Jahren oder älter haben einen nicht-regulären Arbeitsplatz. In vielen Fällen erhalten Menschen zwischen 60 und 65 Jahren einen geringeren Lohn für die gleiche Arbeit. Es mangelt auch an Schutz für ältere Arbeitnehmer*innen, die anfälliger für Krankheiten und Verletzungen sind. Ohne spezifische Rechtsvorschriften zur Diskriminierung werden ältere Arbeitnehmer*innen auf dem Arbeitsmarkt aus Altersgründen diskriminiert.[25]

32. Weiterbildung ist ein wichtiger Faktor für ein längeres Arbeitsleben, denn sie vermittelt die Fähigkeiten, um auf dem Laufenden zu bleiben und den Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden. Wenn ältere Menschen aufgrund von altersfeindlichen Annahmen keine Möglichkeit haben, eine Ausbildung zu absolvieren, können sie auf dem Arbeitsmarkt ins Hintertreffen geraten. Dies wiederum kann die negative Wahrnehmung verstärken, dass ältere Arbeitnehmer*innen geringere Fähigkeiten haben, und einen Teufelskreis schaffen.[26] In Indonesien zum Beispiel liegt das Höchstalter für die Teilnahme an bestimmten Berufsbildungsmaßnahmen bei 40 Jahren.[27] In Brasilien bietet das „Manuel-Querino-Programm für soziale und berufliche Qualifikationen“ Schulungen und die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt für ältere Menschen an, um dieses Problem anzugehen.[28]

33. Ältere Menschen wollen oft weiterarbeiten, mit ihren vielfältigen Fähigkeiten einen Beitrag zur Gesellschaft und zur Wirtschaft leisten und ihre Erfahrungen mit jüngeren Arbeitnehmer*innen teilen. Viele müssen aber auch weiterhin arbeiten, um Armut zu verhindern und einen angemessenen Lebensstandard aufrechtzuerhalten. In Europa ist der Hauptgrund für Personen im Alter von 50 bis 69 Jahren, die eine Rente beziehen, weiterhin zu arbeiten, um ein ausreichendes Einkommen zu erzielen.[29] Ältere Menschen, die arbeiten müssen, um ein angemessenes Einkommen zu erzielen, aber nicht arbeiten können oder keine Arbeit finden, zum Beispiel aufgrund von Behinderungen oder Pflegeaufgaben, sind einem hohen Armutsrisiko ausgesetzt.[30]

34. Ältere Menschen stoßen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz und bei der Erhaltung ihres Arbeitsplatzes auf unterschiedliche Hindernisse und Herausforderungen. Begrenzte Beschäftigungsmöglichkeiten sind ein Beispiel dafür. Eine von HelpAge International durchgeführte Befragung zeigt, dass 41 Prozent von 306 befragten Personen im Alter von 52 bis 90 Jahren aufgrund ihres Alters keine Arbeit bekommen haben.[31] Im Staat Palästina werden jüngere Arbeitnehmer*innen häufig gegenüber älteren Arbeitnehmer*innen

Inoffizielle Übersetzung

[24] Siehe z.B. https://travail-emploi.gouv.fr/lancement-dune-grande-initiative-pour-la-valorisation-des-salaries-experimentes#anchor-navigation-677es (auf Französisch).

[25] A/HRC/56/55/Add.1, Ziff. 50 und 51.

[26] Siehe https://www.un-ilibrary.org/content/papers/10.18356/27083047-21.

[27] Siti Awaliyah, „The effectiveness of anti-discrimination laws for job seekers in Indonesia“ [„Effektivität der Anti-Diskriminierungsgesetze für Arbeitssuchende in Indonesien“], *Journal of Law, Policy and Globalization*, Bd. 51, S. 45.

[28] Einreichung Brasiliens, S. 12.

[29] Siehe https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/LFSO_12STAYWORK__custom_3149327/bookmark/table?lang=en&bookmarkId=8dc91c2f-ccf7-4b9e-964b-3e2c3f95b9b9.

[30] Jim Ogg, „The role of pension policies in preventing old-age exclusion“ [„Die Funktion der Rentenpolitik bei der Vermeidung der Exklusion älterer Menschen“], in *Social Exclusion in Later Life*, Kieran Walsh and others, Hrsg., International Perspectives on Aging series, Bd. 28 (Cham, Schweiz, 2021), S. 377.

[31] Siehe https://www.helpage.org/silo/files/keeping-our-dignity.pdf.

bevorzugt.[32] In Spanien verlieren Arbeitnehmer*innen, die 45 Jahre oder älter sind, in Krisenzeiten oder bei Umstrukturierungen von Unternehmen eher ihren Arbeitsplatz.[33]

35. Ältere Menschen werden aber auch auf dem Arbeitsmarkt gebraucht, weil es an qualifizierten Arbeitskräften mangelt. In El Salvador legt das Programm „OprtunidadES“ den Schwerpunkt auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze und unterstützt die Einstellung von Personen, die 40 Jahre oder älter sind.[34] In Deutschland liegt der Schwerpunkt der „Initiative Neue Qualität der Arbeit“, die innovative Arbeitsmethoden erprobt, auf älteren Menschen.[35] Singapur bietet Programme zur Unterstützung älterer Arbeitnehmer*innen zur Umschulung und Höherqualifizierung an.[36]

36. Daten zeigen ein Altersgefälle bei den Beschäftigungsquoten in Europa: Menschen im Alter von 55 bis 59 Jahren sind seltener erwerbstätig als Menschen im Alter von 35 bis 39 Jahren, wobei in beiden Kohorten weniger Frauen als Männer erwerbstätig sind.[37] Nach den Daten für 19 europäische Länder sind nur drei von fünf Personen im Alter von 55 bis 64 Jahren (62,3 Prozent) erwerbstätig, und die Langzeitarbeitslosenquote (12 Monate oder länger) ist bei Personen im Alter von 55 bis 64 Jahren am höchsten.[38] In den Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind drei von fünf Personen (60,4 Prozent) im Alter von 55 bis 64 Jahren erwerbstätig, verglichen mit drei von vier (75,3 Prozent) in der Altersgruppe von 25 bis 64 Jahren. Nur etwa die Hälfte (54 Prozent) der Frauen im Alter von 55 bis 64 Jahren ist erwerbstätig, verglichen mit zwei Dritteln (67 Prozent) der Männer in derselben Altersgruppe.[39]

37. Digitale Plattformen können auch für ältere Menschen eine Hürde bei der Arbeitssuche darstellen. In Georgien zeigen Arbeitssuchende im Alter von 60 Jahren oder älter aufgrund mangelnder Bekanntheit und begrenzter Zugänglichkeit zum Internet ein geringes Engagement auf einer vom Staat bereitgestellten Plattform für die Arbeitssuche.[40] Um die technologischen Fähigkeiten älterer Menschen zu verbessern, bietet Österreich kostenlose Schulungen im Bereich der Informationstechnologie für sie an.[41]

38. Weltweit sind mehr als drei Viertel der älteren Arbeitnehmer*innen, die meisten von ihnen ältere Frauen, in informellen Beschäftigungsverhältnissen tätig. Während die Quote der informellen Beschäftigung in jeder Altersgruppe abnimmt, wenn sich eine Person dem mittleren Alter nähert, steigt sie im Alter wieder an, insbesondere nach dem gesetzlichen Rentenalter aufgrund der Notwendigkeit, ein Einkommen zu erzielen.[42] Da informelle Beschäftigung häufig verboten oder von arbeitsrechtlichen Vorschriften ausgenommen ist, wird älteren Arbeitnehmer*innen oft ein ausreichender Rechtsschutz verweigert oder sie stoßen auf Barrieren, wenn sie Rechtsbehelfe einlegen wollen,[43] und sie können nicht in gleicher Weise wie Personen auf dem formellen Arbeitsmarkt in die Rentensysteme einzahlen, was ihr Armutsrisiko nach dem Eintritt in den Ruhestand erhöht, da sie auf nicht-beitragsabhängige Systeme angewiesen sind.

39. Ältere Arbeitnehmer*innen werden auf dem Arbeitsmarkt häufig aus Altersgründen diskriminiert. In einer kürzlich durchgeführten Umfrage in Deutschland gab eine von drei

[32] Einreichung des Staates Palästina, S. 8.
[33] Siehe https://www.helpage.es/wp-content/uploads/2022/10/Informe-HelpAge-2022_-La-discriminacion-de-las-personas-mayores-en-el-ambito-laboral.pdf (auf Spanisch).
[34] Einreichung von El Salvador, S. 2.
[35] Einreichung von Deutschland, S. 4 und 5.
[36] Einreichung von Singapur, S. 3.
[37] Siehe https://unece.org/DAM/pau/age/Policy_briefs/ECE-WG1-30.pdf.
[38] Einreichung von AGE Platform Europe, S. 5 und 6; und AGE Platform Europe, *Barometer 2023: Empowering Older People in the Labour Market for Sustainable and Quality Working Lives [Befähigung älterer Menschen auf dem Arbeitsmarkt für Nachhaltigkeit und Gleichstellung im Arbeitsleben]* (2023), S. 6, 7 und 11.
[39] Siehe https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/LFSA_ERGAN__custom_5329995/default/table?lang=en&page=time:2021.
[40] Einreichung der Nationalen Menschenrechtsinstitution von Georgien, S. 5.
[41] Einreichung von Österreich, S. 7.
[42] ILO, *Women and Men in the Informal Economy: A Statistical Update [Frauen und Männer in der informellen Wirtschaft: Eine statistische Aktualisierung]* (Genf, 2023), S. 36.
[43] Einreichung von Women in Informal Employment: Globalizing and Organizing, S. 2.

Unkorrigierte Übersetzung

Personen im Alter von 65 Jahren oder älter an, Altersdiskriminierung erlebt zu haben, und zwei von fünf Personen im Alter von 45 Jahren oder älter gaben an, Altersdiskriminierung auf dem Arbeitsmarkt erlebt zu haben.[44] Stellenanzeigen können altersfeindliche Sprache oder Inhalte enthalten, die altersdiskriminierend sind.[45] Bestimmte Arbeitsplätze sind möglicherweise nur für eine bestimmte Altersgruppe verfügbar, wodurch ältere Menschen benachteiligt werden.[46] Außerdem werden älteren Arbeitnehmer*innen jenseits des Rentenalters möglicherweise nicht die gleichen Bedingungen geboten wie anderen. Es kann sein, dass ihnen zum Beispiel nur befristete Verträge angeboten werden.[47]

40. Altersgrenzen bei der Einstellung können eine Altersdiskriminierung darstellen und ältere Menschen daran hindern, eine Beschäftigung zu finden. Nur 71 Prozent der Länder mit hohem Einkommen, 40 Prozent der Länder mit mittlerem Einkommen und 22 Prozent der Länder mit niedrigem Einkommen verbieten Altersdiskriminierung bei der Einstellung.[48] Folglich werden ältere Menschen von der Bewerbung für einige offene Stellen aufgrund ihres Alters ausgeschlossen.

41. Vorgeschriebene Altersgrenzen für den Eintritt in den Ruhestand sind eine weit verbreitete Form der Altersdiskriminierung und eine der größten Herausforderungen für ältere Menschen, wenn es darum geht, einen Arbeitsplatz zu behalten oder zu finden. Während einige Länder wie Australien, Kanada, Neuseeland, das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland und die Vereinigten Staaten von Amerika kein obligatorisches Renteneintrittsalter haben, gibt es in vielen anderen Ländern, insbesondere in Europa, ein solches. In der Republik Moldau zum Beispiel können Arbeitnehmer*innen bei Erreichen des Rentenalters entlassen werden.[49] Viele Länder haben ein früheres Rentenalter für Frauen als für Männer,[50] ein Beispiel ist Polen.[51] Dies stellt eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und des Alters dar und wird sich in Systemen, in denen das Rentenergebnis von den Beitragsjahren abhängig ist, negativ auf die Renten älterer Frauen auswirken. In 62 Ländern ist das Alter, in dem Frauen mit vollen Rentenleistungen in den Ruhestand gehen können, nicht dasselbe wie bei Männern,[52] was zu ungleichen Rentenzahlungen führt, die Frauen im Laufe der Zeit benachteiligen können.

42. Ältere Menschen, darunter auch Menschen mit Behinderungen, haben es oft schwer, einen Arbeitsplatz zu finden, weil es diesen an Zugänglichkeit, altersgerechter Eingliederung und Vielfalt am Arbeitsplatz mangelt. Ältere Arbeitnehmer*innen benötigen möglicherweise eine flexible Arbeitszeitgestaltung, eine Umgestaltung der Tätigkeiten und des Arbeitsplatzes oder einen Wechsel zu einer weniger anstrengenden Tätigkeit, zugängliche Arbeitsplätze, Jobsharing oder reduzierte Arbeitszeiten, was von den Arbeitgeber*innen möglicherweise nicht angeboten wird. Ein gutes Beispiel für eine altersgerechte Politik ist die 2019 vom Fernsehsender Channel 4 in Großbritannien eingeführte Menopause-Politik, nach der Mitarbeiterinnen in den Wechseljahren Schreibtischventilatoren, ruhige und kühle Räume, eine Gesundheitsbewertung, flexible Arbeitsregelungen und bezahlten Urlaub beantragen

[44] Siehe https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Umfragen/20250324-Altersdiskriminierung-Kurzstudie.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (auf Deutsch).

[45] Einreichung der Nationalen Menschenrechtsinstitution von Georgien, S. 5.

[46] In China wird in vielen Anzeigen angegeben, dass nur Personen unter 35 Jahren berücksichtigt werden. In Indien sind viele offene Stellen im öffentlichen Dienst altersbeschränkt. Siehe https://www.economist.com/china/2025/03/20/ageism-is-rampant-in-chinese-companies und https://rozgar.com/blog/age-limit-for-applying-for-government-jobs-for-different-posts.

[47] Siehe https://www.age-platform.eu/sites/default/files/The_right_to_work_in_old_age-AGE_Platform_Europe_June2021.pdf.

[48] WORLD Policy Analysis Center, „Age discrimination at work“ [„Altersdiskriminierung am Arbeitsplatz“], Faktenblatt, Februar 2023, S. 2.

[49] A/HRC/57/42/Add.2, Ziff. 38.

[50] Siehe https://www.unwomen.org/sites/default/files/Headquarters/Attachments/Sections/Library/Publications/2015/UNwomen-PolicyBrief03-ProtectingWomensIncomeSecurityInOldAge-en.pdf.

[51] Einreichung der Nationalen Menschenrechtsinstitution von Polen, S. 5.

[52] Weltbank, *Women, Business and the Law 2024 [Frauen, Wirtschaft und das Recht 2024]* (Washington, D.C., 2024), S. 36.

Unkorrigierte Fassung

können, wenn sie sich aufgrund von Wechseljahrbeschwerden unwohl fühlen, einschließlich plötzlicher Symptome während des Arbeitstages.[53]

D. Sozialer Schutz für ältere Menschen

1. Verfügbarkeit

43. Die Coronavirus-Pandemie (COVID-19) hat die bestehenden Ungleichheiten vertieft. In Brasilien zum Beispiel mussten 23,7 Prozent der älteren Menschen einen starken Rückgang oder einen vollständigen Verlust ihres Einkommens hinnehmen. Bei älteren Menschen, die vor der Pandemie arbeiteten, stieg diese Zahl auf 36,4 Prozent.[54] In Nigeria trieb die Pandemie die Armut in die Höhe und machte ältere Menschen, insbesondere diejenigen, die in ländlichen Gebieten leben, und diejenigen, die von Notsituationen betroffen sind, besonders anfällig für die wirtschaftlichen Härten aufgrund der Krise.[55]

44. Die Auswirkungen der Umweltzerstörung treffen die am meisten schutzbedürftigen Arbeitnehmer*innen am stärksten. Diese Auswirkungen werden sich noch verschärfen, wenn diese Arbeitnehmer*innengruppen (Frauen, Migrant*innen, Jugendliche, Angehörige indigener und in Stämmen lebender Völker, Menschen in Armut und Menschen mit Behinderungen u.a.) ein hohes Alter erreichen und ihr Zugang zu Altersrenten eingeschränkt ist.[56] Der Klimawandel verringert auch das Bruttoinlandsprodukt der Länder und die Verfügbarkeit von öffentlichen Mitteln für soziale Sicherungssysteme. Pensionsfonds können als einflussreiche Aktionäre eine wichtige Rolle bei der Umschichtung von kohlenstoffintensiven in kohlenstoffarme Investitionen spielen oder die Unternehmens-Politik beeinflussen, um deren CO_2-Fußabdruck zu verringern.[57]

45. Bei Naturkatastrophen wie Hitzewellen raten Gesundheitsbehörden, im Haus zu bleiben, andere Arbeitszeiten auszuhandeln oder sich frei zu nehmen. Ältere Menschen, die im informellen Sektor arbeiten, können sich dies jedoch oft nicht leisten, was ihre Gesundheit ernsthaft beeinträchtigt.[58]

46. Die durch die COVID-19-Pandemie ausgelöste weltweite Wirtschaftskrise hat das Wohlergehen und das Einkommen älterer Menschen stark beeinträchtigt. In einer Studie, die sich auf 10 Länder erstreckte, zeigte sich, dass ältere Menschen weniger Einkommensmöglichkeiten hatten und dass viele aufgrund der steigenden Kosten des täglichen Lebens ihre Ersparnisse, die sie vielleicht hatten, aufgebraucht haben. Da die sozialen Schutzmaßnahmen die Grundbedürfnisse älterer Menschen nicht decken konnten, waren sie auf die Unterstützung von Familienmitgliedern und Nachbar*innen angewiesen.[59]

47. Sozialschutzmaßnahmen müssen auch nachhaltig sein und zukünftige demographische und wirtschaftliche Veränderungen berücksichtigen. Die Weltbevölkerung von Menschen im Alter von 60 Jahren oder älter hat sich seit 1995 mehr als verdoppelt, von 541 Millionen auf 1,2 Milliarden im Jahr 2025. Schätzungen zufolge werden im Jahr 2050 2,1 Milliarden Menschen älter als 59 Jahre sein, wobei die meisten älteren Menschen in Entwicklungsländern leben werden. Die Lebenserwartung bei der Geburt wird im Jahr 2050 bei 77,4 Jahren liegen, vier Jahre höher als im Jahr 2025. Bis Mitte der 2030er Jahre wird es mehr Menschen im Alter von 80 Jahren oder älter geben als Kleinkinder unter einem Jahr.[60]

[53] Vanessa Loh, Kate O'Loughlin und Nate Zettna, „Job design for age-inclusive workplaces" [„Arbeitsgestaltung für altersgerechte Arbeitsplätze"], *The Multigenerational Workforce: Managing Age and Gender at Work*, Marian Baird, Myra Hamilton und Alison Williams, Hrsg. (Singapur, Palgrave Macmillan, 2024), S. 160, 167, 170, 171 und 176.

[54] Einreichung Brasiliens, S. 5.

[55] A/HRC/54/26/Add.1, Ziff. 39.

[56] Siehe https://www.ilo.org/sites/default/files/wcmsp5/groups/public/@ed_emp/documents/publication/wcms_645572.pdf.

[57] ILO, *World Social Protection Report 2024-26 [Weltsozialschutzbericht 2024-26]*, S. 186 und 187.

[58] Einreichung von Amnesty International, S. 7.

[59] Siehe https://www.helpage.org/wp-content/uploads/2023/06/Things-have-just-gotten-worse_Report.pdf.

[60] United Nations Inter-Agency Group on Ageing, „Joint advocacy brief", 10. Februar 2025, S. 5.

Unkorrigierte Fassung

48. Da die Menschen in Zukunft länger leben werden und daher Renten und andere soziale Schutzmaßnahmen für längere Zeiträume gewährt werden müssen, müssen mehr wirtschaftliche Ressourcen für solche Maßnahmen aufgewendet werden.[61] Infolgedessen müssen die Länder mehr Mittel zur Finanzierung ihrer sozialen Sicherungssysteme mobilisieren, wodurch weniger Mittel für kurzfristige Anpassungen oder Anreize, zum Beispiel in Zeiten der Inflation, zur Verfügung stehen.[62]

49. Von 222 Ländern und Regionen, die von der ILO untersucht wurden, bieten fast alle (213) eine Art von regelmäßiger Altersrente über mindestens ein Rentensystem an. Von diesen 213 Ländern und Regionen bieten 119 eine Mischung aus beitragsabhängigen und beitragsunabhängigen Systemen an, aber nur 86 haben beitragsabhängige Systeme und acht verwenden ausschließlich beitragsunabhängige Systeme.[63]

50. Die Rentensysteme sehen oft einen festen Betrag vor, der an die Inflation und die gestiegenen Lebenshaltungskosten angepasst werden muss. Die meisten von der ILO überprüften Rentensysteme verfügen jedoch nicht über Indexierungsmethoden zur Anpassung der Renten an die Lebenshaltungskosten oder die Inflation. Stattdessen verwenden sie Ad-hoc-Anpassungen. Dies gefährdet das Recht älterer Menschen auf einen angemessenen Lebensstandard,[64] insbesondere in der gegenwärtigen, von Inflation geprägten wirtschaftlichen Situation. Wo es Indexierungsmethoden gibt, sind sie oft unzureichend, um den Anstieg der Lebenshaltungskosten zu decken.[65]

2. Angemessenheit

51. Die Sozialschutzsysteme sollten die Armut unter älteren Menschen wirksam verringern, aber oft schaffen sie dies nicht, wie zum Beispiel auf den Bahamas.[66] Ältere Menschen informierten die Unabhängige Expertin bei verschiedenen Länderbesuchen, dass die Leistungen im Alter nicht ausreichen, um die Armut zu verringern, da der gesamte Betrag für medizinische Ausgaben verwendet wird. In einigen Fällen beträgt die Zulage nur 10 Prozent des monatlichen Mindestlohns.[67]

52. Personen mit geringerem Einkommen genießen tendenziell einen geringeren sozialen Schutz durch beitragsabhängige Renten, haben ein höheres Armutsrisiko und sind auf beitragsunabhängige Leistungen angewiesen. Außerdem müssen sie länger arbeiten, was zu Ausbeutung im informellen Sektor führt, da sie Schwierigkeiten haben, Arbeitsmöglichkeiten auf dem formellen Arbeitsmarkt zu finden.

53. Systeme sozialer Sicherung sollten nicht nur die Armut älterer Menschen verringern, sondern auch ihre Grundbedürfnisse decken. Nach dem ILO-Übereinkommen über soziale Sicherheit (Mindestnormen), 1952 (Nr. 102), und dem Übereinkommen über Leistungen bei Invalidität, im Alter und an Hinterbliebene, 1967 (Nr. 128), sollten die Renten mindestens 40 bis 45 Prozent des früheren Verdienstes betragen, wenn eine Person mindestens 30 Jahre lang in ein System eingezahlt hat. Eine Untersuchung der ILO über 233 beitragsabhängige Rentensysteme in 137 Ländern zeigt jedoch, dass die durchschnittliche Rentenhöhe in diesen Ländern nur 43 Prozent des Durchschnittslohns beträgt, wobei der Mindestbetrag nur 32,7 Prozent des Mindestlohns ausmacht. Die Zahlen sind noch besorgniserregender, wenn es um steuerfinanzierte Rentenleistungen geht: Auf der Grundlage von 100 Systemen in 79 Ländern beträgt die durchschnittliche Rentenhöhe nur 27,7 Prozent und die Mindestrentenhöhe nur 20,4 Prozent des Mindestlohns. In 38 Ländern liegt der Mindestrentenbetrag unter der nationalen Armutsgrenze.[68]

54. Vor allem bei Geringverdiener*innen und Personen mit unterbrochener Berufstätigkeit entspricht das Rentenniveau nicht immer den Bedürfnissen älterer Menschen,

[61] Gemeinsame Einreichung des Forschungszentrums des Entwicklungsobservatoriums und der medizinischen Fakultät der Universität von Costa Rica, S. 5.
[62] ILO, *World Employment and Social Outlook: Trends 2025 [Globale Beschäftigung und soziale Folgen: Trends 2025]* (Genf, 2025), S. 15.
[63] ILO, *World Social Protection Report 2024-26 [Weltsozialschutzbericht 2024-26]*, S. 170.
[64] Ebd., S. 181 und 182.
[65] Einreichung von AGE Platform Europa, S. 7 und 8.
[66] Einreichung von den Bahamas, S. 3.
[67] A/HRC/57/42/Add.1, Ziff. 39. Siehe auch A/HRC/54/26/Add.2, Ziff. 33.
[68] *World Social Protection Report 2024-26 [Weltsozialschutzbericht 2024-26]*, S. 180 und 181.

Unkorrigierte Übersetzung

insbesondere älterer Frauen. Die Auswirkungen sind besonders negativ für ältere Menschen, die gesundheitliche Probleme oder Behinderungen haben und bei denen die Wahrscheinlichkeit höher ist, dass sie hohe Kosten für Pflege und Unterstützung tragen müssen.[69]

55. Die grenzüberschreitende Übertragbarkeit von Systemen sozialer Sicherung ist für ältere Menschen von Bedeutung. Wanderarbeitnehmer*innen, die in ihrem Aufnahmeland in Renten- oder andere Systeme einzahlen, müssen möglicherweise mit einer eingeschränkten Exportfähigkeit der Leistungen rechnen. Migrant*innen, insbesondere solche ohne Papiere, haben möglicherweise auch keinen Zugang zum Sozialversicherungssystem des Ziellandes, und können deshalb keine Beiträge einzahlen oder Leistungen erhalten.[70] In Estland haben Ausländer*innen, die eine Rente aus ihrem Heimatland beziehen, die niedriger ist als die estnische Staatsrente, Anspruch auf Unterstützung bis zur Höhe der estnischen Staatsrente.[71]

3. Zugänglichkeit

(a) Erfassungsbereich

56. Laut dem *Weltbericht über Sozialschutz 2024-2026* der ILO erhalten weltweit vier von fünf Personen (79,6 Prozent) im Rentenalter eine beitragsabhängige oder beitragsunabhängige Rente, wobei es erhebliche Unterschiede zwischen den Regionen und zwischen Ländern mit hohem, hohem mittleren, niedrigem mittleren und niedrigem Einkommen gibt. Die Hälfte der Frauen (49,2 Prozent) und zwei von drei Männern (63,2 Prozent) erhalten eine beitragsabhängige Rente ab dem gesetzlichen Rentenalter. Wenn es um steuerfinanzierte Renten geht, ist jeder dritte Mann (34,2 Prozent) und jede vierte Frau (26,9 Prozent) im Rentenalter Begünstigte*r. Es ist aber wichtig festzustellen, dass die Höhe der Rente oft nicht ausreicht, um die Bedürfnisse älterer Menschen zu erfüllen, dass 165 Millionen Menschen über dem Rentenalter keine Rente erhalten und dass ältere Menschen weltweit immer noch in Armut leben, obwohl sie durch ein System sozialer Sicherung geschützt sind.[72] In Äthiopien erhalten nur 7,3 Prozent der Personen, die 60 Jahre oder älter sind, eine Altersrente, und nur 10 Prozent von ihnen sind Frauen.[73]

57. Was die gesetzliche Absicherung innerhalb der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter betrifft, so sind nur zwei von fünf Personen (39,4 Prozent) durch ein obligatorisches beitragsorientiertes Rentensystem abgesichert, wobei die Wahrscheinlichkeit, dass Frauen abgesichert sind, geringer ist als bei Männern (32,6 bzw. 46,3 Prozent). Jede zehnte Person (12,0 Prozent) ist durch ein freiwilliges beitragsorientiertes Rentensystem abgesichert, während 44 Prozent eine gesetzliche Absicherung durch ein beitragsunabhängiges Rentensystem haben. Diese Personen sind bei Erreichen des Rentenalters potenziell rentenberechtigt.[74]

58. Was die tatsächliche Absicherung angeht, so zahlen nur drei von fünf Angehörige der weltweiten Erwerbsbevölkerung (58,5 Prozent) in ein Rentensystem ein. Es ist bemerkenswert, dass nur etwa ein Drittel der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (35 Prozent) in ein Rentensystem einzahlt. In Ländern mit niedrigem Einkommen sind die Prozentsätze alarmierend niedrig: nur 7,3 Prozent der Erwerbsbevölkerung und 4,8 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zahlen in eine Rente ein. Daher erhalten viele ältere Menschen keine beitragsabhängige Rente, wenn sie in den Ruhestand gehen, und sind auf beitragsunabhängige Systeme, Familien, Nachbar*innen oder Wohltätigkeitsorganisationen

[69] AGE Platform Europe, „The right to work in old age: how the EU Employment Framework Directive still leaves older workers behind“ [„Das Recht auf Arbeit im Alter: wie die EU-Richtlinie zur Gleichstellung in Beschäftigung und Beruf immer noch ältere Arbeitnehmer*innen vernachlässigt“], März 2021, S. 9.

[70] Robert Holzman und Jaques Wels, „Status and progress of cross border portability of social security benefits“ [„Status und Fortschritte bei der grenzüberschreitenden Übertragbarkeit von Sozialversicherungsleistungen“], IZA Institute of Labor Economics, Discussion Paper Series, Nr. 11481 (April 2018), S. 12-16.

[71] Einreichung der Nationalen Menschenrechtsinstitution von Estland, S. 7.

[72] ILO, *World Social Protection Report 2024-26 [Weltsozialschutzbericht 2024-26]*, S. 54, 175-177, 180 und 194.

[73] Siehe https://www.helpage.org/silo/files/ethiopia-addressing-the-food-fuel-and-finance-crisis-policy-brief.pdf.

[74] ILO, *World Social Protection Report 2024-26 [Weltsozialschutzbericht 2024-26]*, S. 171-173.

Inoffizielle Übersetzung

angewiesen.[75] Diese geringe Absicherung in Kombination mit geringeren Beschäftigungsmöglichkeiten nach dem Rentenalter erhöht das Armutsrisiko älterer Menschen.[76]

59. Älteren Frauen in ländlichen Gebieten fehlt oft der gleichberechtigte Zugang zu Ressourcen.[77] Ältere Menschen, die in Armut leben, insbesondere diejenigen, die im informellen Sektor gearbeitet haben oder keine Papiere haben, könnten von jedem Rentensystem völlig ausgeschlossen sein.[78] Ältere Menschen, die keine Zuwendungen erhalten oder keinen Anspruch darauf haben, sind oft auf Zuwendungen von Wohlfahrtsverbänden oder gemeinnützigen Organisationen angewiesen.[79] In El Salvador stellt der „Umfassende Nationale Rat für Ältere Menschen“ Schutz für ältere Menschen zur Verfügung, der Unterkunft, Verpflegung und Gesundheitsfürsorge, einschließlich spezialisierter Pflege, beinhaltet.[80]

(b) Anspruchsberechtigung

60. Das Erfordernis einer Mindestanzahl von Beitragsjahren in ein Rentensystem könnte eine Hürde für ältere Arbeitnehmer*innen darstellen, die erst spät in ihrem Leben mit Beitragszahlungen begonnen haben. In Bangladesch haben nur Personen, die mindestens 10 Jahre lang Beiträge geleistet haben, Anspruch auf das neue Rentensystem, was für Personen, die älter als 50 Jahre sind und zuvor keine Beiträge geleistet haben, eine Herausforderung darstellen könnte.[81] Personen mit einem häufig unterbrochenen Arbeitsleben könnten auch Schwierigkeiten haben, die Anforderungen für eine beitragsabhängige Rente zu erfüllen, und zwar wegen Lücken in ihrem Erwerbsleben aufgrund von Behinderungen, Pflegeverpflichtungen, Geburten oder informeller Arbeit.[82]

61. Obwohl sie anspruchsberechtigt sind, erhalten ältere Menschen eventuell keine Leistungen, und zwar aufgrund einer Begrenzung der Anzahl der Begünstigten aufgrund limitierter Budgetzuteilungen.[83] In der Dominikanischen Republik wurde eine Datenbank über ältere Menschen, einschließlich Informationen über ihren Anspruch auf eine Rente, eingerichtet, die es ermöglicht, die Leistungen, auf die ältere Menschen Anspruch haben, zu ermitteln.[84]

62. Ältere Menschen in verschiedenen Ländern berichteten der Unabhängigen Expertin, dass sie niedrigere Renten als erwartet erhielten oder dass sich die Zahlungen verzögerten, ohne dass dafür eine klare Erklärung abgegeben wurde. Es kann auch vorkommen, dass Arbeitgeber*innen ihre Beiträge nicht leisten, und Aufzeichnungen über individuelle Beiträge fehlen manchmal oder sind schwer zu finden.[85]

(c) Erschwinglichkeit

63. Personen mit unterbrochenen Erwerbsbiographien, die informell arbeiten oder ein geringes Einkommen haben, insbesondere Frauen, Migrant*innen und Menschen mit Behinderungen, können es sich möglicherweise nicht leisten, in ein öffentliches oder privates beitragsfinanziertes Rentensystem einzuzahlen. Ältere Menschen, die aufgrund von Schwierigkeiten beim Zugang zum formellen Arbeitsmarkt selbständig sind, können sich möglicherweise auch keine Beiträge leisten oder sind von den öffentlichen Rentensystemen ausgeschlossen. Um die Beiträge an die Inflation anzupassen, haben mehrere Staaten die Beitragssätze zur gesetzlichen Rentenversicherung erhöht. In einigen Fällen hat dies jedoch dazu geführt, dass die Arbeitnehmer*innen den größeren Teil der Beiträge geleistet haben,

[75] Ebd., S. 173 -175.
[76] Einreichung von Jan Marie Fritz (Titel: „Mandatory retirement of older adults: notes from Iceland“ [„Obligatorischer Ruhestand älterer Arbeitnehmer*innen: Hinweise aus Island“]), S. 5.
[77] Beschluss der Generalversammlung 76/140, Ziff. 2 (t).
[78] A/HRC/54/26/Add.3, Ziff. 39.
[79] A/HRC/54/26/Add.2, Ziff. 33.
[80] Einreichung von El Salvador, S. 4.
[81] A/HRC/54/26/Add.2, Ziff. 41.
[82] Ogg, „The role of pension policies in preventing old-age exclusion“ [„Die Funktion der Rentenpolitik zur Verhinderung der Exklusion älterer Menschen“], S. 376.
[83] A/HRC/54/26/Add.2, Ziff. 33.
[84] A/HRC/54/26/Add.3, Ziff. 41.
[85] A/HRC/57/42/Add.1, Ziff. 33 und 39.

Inoffizielle Übersetzung

was gegen das von 68 Staaten ratifizierte ILO-Übereinkommen über soziale Sicherheit (Mindestnormen) von 1952 (Nr. 102) verstößt, das besagt, dass die Arbeitnehmer*innen nicht mehr als 50 Prozent der Beiträge übernehmen sollten.[86]

(d) Partizipation und Information

64. Viele Ältere Menschen beantragen die ihnen zustehenden Sozialleistungen nicht, weil es ihnen an Informationen oder Bewusstsein dafür mangelt, insbesondere in ländlichen Gegenden. Wenn sie wissen, auf welche Leistungen sie Anspruch haben, beantragen sie diese aufgrund komplexer Verwaltungsverfahren und Unterlagen oder bürokratischer Hürden möglicherweise nicht.[87] In mehreren Ländern sensibilisieren Verbände älterer Menschen oder generationenübergreifende Selbsthilfevereine auf kommunaler Ebene ältere Menschen für ihre Rechte und Ansprüche.[88]

65. Ältere Menschen können auch Schwierigkeiten haben, wenn Informationen über Leistungen oder das Antragsverfahren nur digital verfügbar sind. In Estland nutzen nur 55 Prozent der Personen im Alter von 65 bis 74 Jahren einen Computer, und nur 65 Prozent nutzen das Internet.[89] Dadurch besteht die Gefahr, dass ältere Menschen, denen es an digitalen Fähigkeiten, digitalen Geräten oder Zugang zum Internet mangelt, beim Zugang zu sozialem Schutz zurückbleiben.

66. Ältere Menschen beantragen möglicherweise auch aus Scham oder Stigmatisierung keine Sozialleistungen, da sie nicht wissen, dass es ihr Menschenrecht ist, diese Leistungen zu erhalten.

(e) Physischer Zugang

67. Ältere Menschen haben oft Schwierigkeiten beim Zugang zur Rente. Die Anforderung, die Leistungen persönlich abzuholen, verursacht Fahrtkosten, insbesondere für ältere Menschen, die in abgelegenen Gemeinden leben, einschließlich älterer indigener Menschen, die außerdem Gefahr laufen, Opfer von Raubüberfällen oder Verkehrsunfällen zu werden, oder die aufgrund einer Behinderung oder eingeschränkter Mobilität nicht in der Lage sind, ihre Leistungen abzuholen. Leistungen, die per Bankkarte abgehoben werden können, vereinfachen das Verfahren für des Lesens und Schreibens kundige ältere Menschen, die über einen Geldautomaten in der Nähe ihres Wohnorts verfügen, bergen jedoch die Gefahr, dass ältere Menschen, die des Lesens und Schreibens unkundig sind, oder ältere Menschen in ländlichen Gebieten auf der Strecke bleiben.[90] In einigen Ländern müssen ältere Rentner*innen stunden- oder sogar tagelang Schlange stehen, um ihr Geld abzuholen.[91] In Peru besuchen Boote abgelegene Gemeinschaften oder Gemeinden in der Nähe von Flüssen und erbringen kommunale Dienstleistungen, einschließlich der Auszahlung der beitragsunabhängigen Altersbeihilfe.[92]

68. In Bangladesch erhalten ältere Menschen ihre Leistungen über eine mobile Geldtransfer-Anwendung. Dies ist zwar eine gute Praxis für Gebiete mit ausreichender Internetverbindung und für ältere Menschen, die über mobile Geräte und die Fähigkeit zu deren Nutzung verfügen, doch besteht die Gefahr, dass ältere Menschen, die Analphabet*innen sind oder keinen Zugang zum Internet oder zu mobilen Geräten haben, zurückbleiben.[93] In Kenia, wo die Rentenzahlungen digital erfolgen können, vermitteln Workshops zur digitalen Kompetenz älteren Menschen digitale Fähigkeiten und erhöhen das Bewusstsein.[94]

[86] Siehe https://www.ituc-csi.org/IMG/pdf/adequacy_and_sustainability_of_pension_systems_in_the_context_of_demographic_ageing_en.pdf.
[87] Einreichung von Droits Devant, S. 4 und 5; und Gramin Vikas Vigyan Samiti (GRAVIS), S. 4.
[88] Einreichung von HelpAge International, S. 5.
[89] Einreichung der Nationalen Menschenrechtsinstitution von Estland, S. 4.
[90] A/HRC/57/42/Add.1, Ziff. 40 und 41.
[91] A/HRC/54/26/Add.1, Ziff. 40.
[92] A/HRC/57/42/Add.1, Ziff. 42.
[93] A/HRC/54/26/Add.2, Ziff. 37-39.
[94] Einreichung von HelpAge International, S. 5.

Inoffizielle Übersetzung

E. Intersektionale Diskriminierung in der Lebenswirklichkeit

1. Ältere Frauen

69. In ihrem Bericht über die Überschneidung von Alter und Geschlecht hat die Unabhängige Expertin gezeigt, dass Frauen ihr ganzes Leben lang diskriminiert werden, was ihren Genuss des Rechts auf sozialen Schutz als ältere Frauen beeinträchtigt.[95] Sie nehmen weniger am Arbeitsleben teil als Männer,[96] und erwerbstätige Frauen verdienen oft weniger als Männer (*Gender Pay Gap*; geschlechtsspezifisches Lohngefälle). Im Jahr 2023 liegt der Wert für die Geschlechterparität in 146 Ländern bei lediglich 68,5 Prozent. Das bedeutet, dass Frauen für jeden von Männern verdienten Dollar nur 68,5 Cent erhalten. Die Geschlechterparität liegt in Europa bei 75 Prozent, in Nordamerika bei 74,8 Prozent, in Lateinamerika und der Karibik bei 74,2 Prozent, in Ostasien und dem Pazifik bei 69,2 Prozent, in Zentralasien bei 69,1 Prozent, in Afrika südlich der Sahara bei 68,4 Prozent, in Südasien bei 63,7 Prozent und im Nahen Osten und Nordafrika bei 61,7 Prozent.[97] In Europa ist das geschlechtsspezifische Lohngefälle bei Personen im Alter von 55 bis 64 Jahren am größten.[98] Niedrigere Löhne führen zu niedrigeren beitragspflichtigen Renten, wodurch das Risiko der Altersarmut steigt.

70. Frauen arbeiten auch häufiger in Teilzeit als Männer, was sich auf ihre Rentenbeiträge auswirkt und/oder ihre Möglichkeiten, Geld für das Alter zu sparen, verringert. In Europa arbeiten 32,7 Prozent der Frauen im Alter von 55 bis 64 Jahren in Teilzeit, verglichen mit nur 8,6 Prozent der Männer der gleichen Altersgruppe.[99] Frauen zahlen auch seltener in ein Rentensystem ein: Während 29,1 Prozent der Frauen im erwerbsfähigen Alter Beiträge einzahlen, sind es bei den Männern im erwerbsfähigen Alter 40,9 Prozent.[100]

71. Die Renten, die ältere Frauen erhalten, sind regelmäßig geringer als die der Männer. Dieser Effekt ist allgemein als *Gender Pension Gap* (geschlechtsspezifisches Rentengefälle) bekannt. Weltweit wird die Rentenlücke auf 30 bis 40 Prozent geschätzt.[101] Auch der Erfassungsbereich der Renten ist bei Frauen niedriger als bei Männern. In den Ländern Lateinamerikas und der Karibik beispielsweise beträgt die Rentenabdeckung von Frauen weniger als die Hälfte der Rentenabdeckung von Männern, und in den meisten Ländern Afrikas südlich der Sahara ist die Rentenabdeckung von Frauen verschwindend gering. In Ägypten und Jordanien ist die Wahrscheinlichkeit, dass Männer eine Rente erhalten, etwa sieben- bis achtmal höher als bei Frauen.[102] In Österreich schärft das Projekt „Transparente Pensionszukunft“ das Bewusstsein für die geschlechtsspezifische Pensionslücke und zielt darauf ab, die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen im Alter zu sichern.[103]

72. Die Erwerbsbiografien von Frauen werden häufiger als die von Männern unterbrochen, weil sie Pflege- und Betreuungsaufgaben übernehmen oder Kinder

[95] A/76/157 [deutsch: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Rechte_Aelterer/Unabhaengige_Expertin_fuer_d_Genuss_aller_Menschenrechte_durch_aeltere_Menschen_Die_Menschenrechte_aelterer_Frauen.pdf], Ziff. 21-35.

[96] ILO, *World Social Protection Report 2024-26 [Weltsozialschutzbericht 2024-26]*, S. 178.

[97] World Economic Forum, *Global Gender Gap 2024: Insight Report [Globales Gender Gap 2024: Aktueller Bericht]* (Genf, 2024), S. 20-27.

[98] Einreichung von AGE Platform Europe, S. 6 und 9. Siehe auch AGE Platform Europe, *Barometer 2023*, S. 24.

[99] See https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?oldid=612325#:~:text=It%20provides%20information%20about%20the%20trends%20in%20part-time,presented%20at%20EU%20level%20and%20by%20EU%20country.

[100] ILO, *World Social Protection Report 2024–26 [Weltsozialschutzbericht 2024-26]*, S. 178. Die Prozentsätze werden auf der Grundlage der weltweiten Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter berechnet.

[101] Siehe https://www.weforum.org/stories/2024/10/what-is-the-gender-pensions-gap-and-what-can-we-do-about-it/.

[102] United Nations Entity for Gender Equality and the Empowerment of Women (UN-Women), *Progress of the World's Women 2015–2016: Transforming Economies, Realizing Rights [Entwicklung der Frauen weltweit 2015-2016: Wirtschaftswandel, Verwirklichung von Rechten]* (New York, 2015), S. 147-149.

[103] Siehe https://www.trapez-frauen-pensionen.at/en/.

Unkorrigierte Übersetzung

bekommen.[104] In Europa sind 70 Prozent der unbezahlten informellen Pflegekräfte Frauen, wobei die höchste Prävalenz bei den 50- bis 64-Jährigen zu verzeichnen ist, was zu den oben erwähnten geschlechtsspezifischen Unterschieden beiträgt.[105] Global, basierend auf dem Durchschnitt in 31 Ländern, leisten ältere Frauen im Durchschnitt 4,3 Stunden unbezahlte Pflege- und Hausarbeit pro Tag.[106]

2. Ältere Menschen mit Behinderungen

73. Ältere Menschen mit Behinderungen sind einem hohen Armutsrisiko ausgesetzt. Ihre Ausgaben sind oft höher als die von älteren Menschen ohne Behinderungen. Grund dafür sind behinderungsbedingte Kosten, z. B. für Mobilitätshilfen, Hilfsmittel, persönliche Assistenz oder fehlendem Zugang zu Verkehrsmitteln. Menschen mit Behinderungen zahlen aufgrund von informeller Beschäftigung und niedriger Beschäftigungsquote oft weniger in die Rentensysteme ein als Menschen ohne Behinderungen. Infolgedessen haben sie oft nur Anspruch auf eine beitragsunabhängige Rente, sofern vorhanden, und diese Leistungen sind häufig niedriger als die der beitragsabhängigen Renten.[107]

74. In einigen Ländern sind ältere Menschen, die eine Rente beziehen, von den Leistungen aufgrund einer Behinderung ausgeschlossen. Entweder sind sie nicht berechtigt, gleichzeitig Leistungen im Alter und Leistungen aufgrund einer Behinderung zu erhalten,[108] oder Leistungen aufgrund einer Behinderung sind nur für Erwerbstätige verfügbar oder haben eine Altersgrenze.[109] Wenn eine Behinderung im Alter erworben wird, wird sie als natürlicher Aspekt des Alterns und nicht als Behinderung betrachtet.[110] Im Jahr 2020 erhielten weltweit nur 34 Prozent der Menschen mit schweren Behinderungen Leistungen aufgrund einer Behinderung.[111]

3. Ältere indigene Menschen und ältere Menschen, die ethnischen Minderheiten angehören

75. Ältere Menschen, die indigenen Völkern und ethnischen Minderheiten, einschließlich Sinti und Roma, angehören, haben aufgrund niedriger Beschäftigungsquoten Schwierigkeiten beim Zugang zu beitragsbezogenen Renten, was zu Ungleichheiten führt, die sich im Laufe ihres Lebens akkumulieren.[112] Sie arbeiten eher auf dem informellen Arbeitsmarkt und sind eher auf beitragsunabhängige Rentensysteme angewiesen oder haben keinen Zugang zu solchen.

4. Ältere LGBTIQ+-Personen

76. In den meisten Ländern haben gleichgeschlechtliche Paare aufgrund der fehlenden rechtlichen Anerkennung ihrer Beziehung oft keinen Zugang zu den für verheiratete Paare geltenden Vergünstigungen im Bereich der Beschäftigung, oder es wird ihnen das Recht verweigert, das Vermögen ihres*r Partner*in zu erben. Außerdem erfahren sie oft steuerliche Ungleichbehandlung oder niedrigere Renten als heterosexuelle Paare sowie Diskriminierung am Arbeitsplatz. In Estland berichten 12 Prozent der LGBTQI+-Personen über Diskriminierung am Arbeitsplatz oder bei der Arbeitssuche.[113] Ältere LGBTQ+-Personen

[104] UN-Women, *Progress of the World's Women 2015-2016 [Entwicklung der Frauen weltweit 2015-2016]*, S. 149 und 150.

[105] Siehe https://cdn.who.int/media/docs/librariesprovider2/euro-health-topics/child-health/caregiving-impacts-on-unpaid-informal-carers--health-and-well-being---a-gender-perspective.pdf.

[106] Einreichung von HelpAge International, S. 4. Siehe auch Fiona Samuels und andere, *Between* W*ork and* C*are: Older* W*omen's Economic Empowerment [Zwischen Erwerbsarbeit und Pflege: Wirtschaftliche Stärkung älterer Frauen]* (Overseas Development Institute, 2018), S. 29 und 30.

[107] A/74/186 [deutsch: https://www.un.org/german/de/media/4740], Ziff. 39-41.

[108] Einreichung der Nationalen Menschenrechtsinstitution von Georgien, S. 7

[109] Siehe https://www.ssa.gov/disability und https://www.servicesaustralia.gov.au/non-medical-rules-for-disability-support-pension?context=22276.

[110] A/74/186 [deutsch: https://www.un.org/german/de/media/4740], Ziff. 42.

[111] A/79/372, Ziff. 13.

[112] A/HRC/57/42/Add.2, Ziff. 33.

[113] Einreichung der Nationalen Menschenrechtsinstitution in Estland, S. 7.

Inoffizielle Übersetzung

sind auf dem formellen Arbeitsmarkt unterrepräsentiert und haben daher nur begrenzten Zugang zu beitragsabhängigen Renten.[114]

5. Ältere Geflüchtete

77. Ältere Geflüchtete haben oft nur begrenzten rechtlichen Schutz und begrenzte wirtschaftliche Ressourcen. Hinzu kommen die Nachteile, die durch die Trennung von ihren Familien und sozialen Netzwerken in ihren Herkunftsländern entstehen. Sie sind häufig nicht in die nationalen Systeme sozialer Sicherung ihres Aufnahmelandes einbezogen und sind mit Bewegungseinschränkungen konfrontiert, die es ihnen erschweren, eine Beschäftigung zu finden oder administrative Verfahren oder medizinische Untersuchungen zu absolvieren, um Zugang zu Renten in ihren Herkunftsländern zu erhalten.[115]

6. Ältere Menschen in bewaffneten Konflikten

78. In bewaffneten Konflikten steigen die Lebenshaltungskosten und die Inflation, sodass ältere Menschen einem höheren Armutsrisiko ausgesetzt sind, wenn die Systeme sozialer Sicherung nicht angepasst werden. Ältere Menschen in bewaffneten Konflikten haben auch Schwierigkeiten, Zugang zu ihrer Rente zu erhalten, sie abzuheben oder ihre Bankkarten zu benutzen.[116]

7. Ältere Migrant*innen

79. Ältere Menschen, die nach einer Erwerbstätigkeit im Ausland in ihr Heimatland zurückkehren, sehen sich möglicherweise mit Schwierigkeiten beim Zugang zu beitragsabhängigen Renten konfrontiert und sind daher oft auf beitragsunabhängige Systeme angewiesen.[117] Sie tragen durch das Geld, das sie zur Unterstützung ihrer Großfamilie schicken, zum Haushalt des Landes bei, aber das zählt nicht als Beitrag zum Sozialsystem. Wenn sie einen großen Teil ihres Gehalts an ihre Angehörigen weitergeben, verringert sich ihre eigene Fähigkeit, Geld für ihren Ruhestand zu sparen und führt wahrscheinlich zu einem hohen Risiko der Altersarmut.

80. Älteren Migrant*innen, die noch im Ausland arbeiten, wird gelegentlich der Zugang zum Sozialversicherungssystem des Aufnahmelandes verwehrt.

81. Eine Studie in Großbritannien ergab, dass fast jede*r dritte Migrant*in im Alter von 65 bis 70 Jahren noch arbeitet und dass jede*r fünfte Migrant*in im Alter von 50 oder älter selbständig ist. Für fast die Hälfte der Migrant*innen im Ruhestand war ein schlechter Gesundheitszustand ein Grund, die Arbeit aufzugeben, und jede*r vierte Migrant*in im Alter von 50 Jahren oder älter gab an, dass der Gesundheitszustand mittelmäßig oder schlecht sei.[118]

8. Ältere Binnenflüchtlinge

82. Ältere Binnenflüchtlinge und Binnenmigrant*innen sind oft von den Systemen sozialer Sicherung ausgeschlossen, weil sie keine offiziellen Dokumente haben oder weil sie ihre Ansprüche nur in ihrem „Heimat“-Bezirk geltend machen müssen oder können.[119]

---

[114] A/HRC/57/42/Add.1, Ziff. 30.

[115] Siehe das Konferenzraumpapier der Open-ended Working Group on Ageing [Offene Arbeitsgruppe über das Altern“] mit dem Titel „Substantive inputs on the focus area ‘social protection and social security (including social protection floors)’“ [„Substantielle Beiträge zum Schwerpunktbereich ‚soziale Sicherung und soziale Sicherheit (einschließlich sozialer Grundsicherung)‘“], 27. März 2019, Ziff. 28, verfügbar unter https://social.un.org/ageing-working-group/documents/tenth/A_AC.278_2019_CRP.3.pdf.

[116] OHCHR „The human rights situation of older persons in Ukraine in the context of the armed attack by the Russian Federation“ [„Die Menschenrechtssituation älterer Menschen in der Ukraine im Kontext des bewaffneten Angriffs durch die Russische Föderation“], Informationspapier, Mai 2023, Ziff. 27-38.

[117] A/HRC/57/42/Add.2, Ziff. 33.

[118] AGE Platform Europe, *Barometer 2023*, S. 25.

[119] Siehe https://www.developmentpathways.co.uk/wp-content/uploads/2018/05/DFAT-Social-exclusion-and-access-to-social-protection-schemes-3.pdf.

Inoffizielle Übersetzung

83. Ältere Binnenflüchtlinge, die in Lagern leben, haben möglicherweise Schwierigkeiten beim Zugang zum formellen Beschäftigungssektor und arbeiten daher oft als Tagelöhner oder in anderen informellen Sektoren, was ihr Recht auf sozialen Schutz im Alter beeinträchtigt. Sie berichteten, dass sie bei der Bewerbung um eine Stelle aufgrund ihres Alters diskriminiert wurden.[120] Ältere Binnenflüchtlinge, die von der Unabhängigen Expertin befragt wurden, berichteten, dass sie keinen Zugang zu Sozialschutzleistungen hatten.[121]

F. Schlussfolgerungen

84. **Ältere Menschen weltweit stehen weiterhin vor großen Herausforderungen, wenn es um den Genuss ihrer Rechte auf sozialen Schutz und auf Arbeit geht. Trotz internationaler und regionaler rechtlicher Rahmenbedingungen, die diese Rechte bekräftigen, zeigen sich in der Lebenswirklichkeit älterer Menschen gravierende Unterschiede und Ungleichheiten, von denen insbesondere diejenigen betroffen sind, die mit intersektionalen Diskriminierungen konfrontiert sind, wie ältere Frauen, Menschen mit Behinderungen, Migrant*innen, indigene Menschen, Angehörige ethnischer Minderheiten, LGBTQ+-Personen, Geflüchtete und Binnenflüchtlinge.**

85. **Im Laufe des Lebens kumulieren sich die strukturellen Ungleichheiten weiter und zeigen ihre Auswirkungen im Alter. Die Diskriminierung in den Bereichen Bildung, formale Beschäftigung, Pflege und bei Möglichkeiten, in die Rentensysteme einzuzahlen, führt dazu, dass älteren Menschen die Einkommenssicherheit fehlt. Die Auswirkungen des geschlechtsspezifischen Lohngefälles, ungleicher Pflege- und Betreuungspflichten und unterbrochener Erwerbsbiografien (insbesondere im formellen Sektor) führen zu geringeren oder nicht vorhandenen Renten. Das geschlechtsspezifische Rentengefälle setzt die lebenslange wirtschaftliche Benachteiligung von Frauen fort.**

86. **In den meisten Ländern werden die Sozialschutzsysteme den Bedürfnissen älterer Menschen nicht gerecht, wobei Angemessenheit und Zugänglichkeit die größten Sorgen bereiten. Zu den großen Barrieren für schutzbedürftige Gruppen kommt hinzu, dass die Renten häufig nicht ausreichen, um einen angemessenen Lebensstandard sicherzustellen, sodass viele ältere Menschen auf Familie oder Wohltätigkeit angewiesen sind. Indexierungsmechanismen zur Anpassung der Renten an die Inflation sind entweder nicht vorhanden oder unwirksam.**

87. **Ältere Menschen werden auf dem Arbeitsmarkt weiterhin systematisch diskriminiert, wobei das vorgeschriebene Rentenalter zu Vorurteilen beiträgt. Infolgedessen sind viele ältere Menschen nicht in der Lage, auf dem Arbeitsmarkt zu bleiben oder wieder in den Arbeitsmarkt einzutreten, selbst wenn sie das wollen oder müssen, um einen angemessenen Lebensstandard zu halten.**

88. **Die Unabhängige Expertin möchte betonen, dass die soziale Sicherung keine Form der Wohltätigkeit oder ein Privileg ist, sondern ein Menschenrecht. Ebenso muss die Wahlfreiheit, im Alter zu arbeiten, geachtet und unterstützt werden. Die Sicherstellung der Verfügbarkeit, Angemessenheit und Zugänglichkeit von Sozialschutzsystemen und die Bekämpfung von Ageism auf dem Arbeitsmarkt sind entscheidend, um die Menschenrechtsverpflichtungen der Staaten zu gewährleisten. Die sinnvolle Partizipation älterer Menschen an der Gestaltung, Implementierung oder Umsetzung einschlägiger Gesetze und politischer Konzepte ist unerlässlich.**

89. **Ein Paradigmenwechsel ist dringend erforderlich, um sich von Narrativen zu lösen, die ältere Menschen als Belastung darstellen, und sie stattdessen als Inhaber*innen von Rechten, Beitragszahler*innen und geschätzte Mitglieder der Gesellschaft anzuerkennen. Darüber hinaus sollten die Staaten anerkennen, dass ältere Menschen eine sehr vielfältige Altersgruppe sind, und dass eine Einheitslösung nicht funktionieren wird. Nur durch einen auf Rechten basierenden, intersektionalen und lebenslaufbezogenen Ansatz für das Altern können die Staaten Würde, Autonomie und Gleichheit für alle im Alter sicherstellen.**

[120] Einreichung von Amnesty International, S. 6-8.
[121] A/HRC/54/26/Add.1, Ziff. 68.

Unofficial Übersetzung

G. Empfehlungen

90. **Die Unabhängige Expertin richtet die nachstehenden Empfehlungen an die Regierungen als Hauptverantwortliche und an andere Akteure, einschließlich der Zivilgesellschaft, der Gleichstellungsstellen und der Nationalen Menschenrechtsinstitutionen, im Einklang mit deren jeweiligen Mandaten.**

1. Rechtlicher und politischer Rahmen

91. **Die Staaten sollten internationale Menschenrechtsverträge in Bezug auf das Recht auf soziale Sicherung und auf Arbeit von älteren Menschen sowie regionale Konventionen und Protokolle zum Schutz der Menschenrechte älterer Menschen ratifizieren und umsetzen. Die Rechte älterer Menschen auf soziale Sicherung und auf Arbeit sowie das ausdrückliche Verbot altersbedingter Diskriminierung sollten in nationale Rechtsrahmen aufgenommen werden.**

92. **Die Umsetzung bestehender Normen muss gestärkt und die verbleibenden Lücken müssen geschlossen werden, um den Genuss von sozialem Schutz und den Zugang zum Arbeitsmarkt für ältere Menschen gleichberechtigt mit anderen sicherzustellen.**

93. **Die Staaten sollten Gesetze, politische Konzepte und Programme entwickeln, finanzieren und umsetzen, die sicherstellen, dass der soziale Schutz älterer Menschen und der gleichberechtigte Zugang zum Arbeitsmarkt gewährleistet sind.**

94. **Die Staaten sollten alle altersfeindlichen Bestimmungen in den bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen und politischen Konzepten beseitigen und Gesetze und politische Konzepte zur Bekämpfung von Diskriminierung aufgrund des Alters verabschieden, insbesondere im Hinblick auf den Arbeitsmarkt und den Zugang zu sozialen Schutzmaßnahmen.**

95. **Die Staaten sollten Bemühungen unterstützen, einen Paradigmenwechsel herbeizuführen, um sicherzustellen, dass ältere Menschen als Inhaber*innen von Rechten behandelt werden und dass die Inanspruchnahme von Sozialschutzmaßnahmen ein Menschenrecht ist, das allen älteren Menschen zusteht.**

96. **Nach der Verabschiedung der Resolution 58/13 durch den Menschenrechtsrat, mit der der Rat die Einrichtung einer offenen zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung eines rechtsverbindlichen Instruments zur Förderung und zum Schutz der Menschenrechte älterer Menschen beschloss, sollten die Staaten die Entwicklung des internationalen rechtsverbindlichen Instruments unterstützen und sicherstellen, dass es das Recht auf sozialen Schutz älterer Menschen, einschließlich aller älteren Menschen in ihrer ganzen Vielfalt, vorsieht.**

2. Intersektionalität

97. **Die Staaten sollten zusätzliche Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, dass ältere Menschen in ihrer ganzen Vielfalt in den Genuss des sozialen Schutzes kommen, mit besonderem Augenmerk auf ältere Menschen, die mit intersektionalen Diskriminierungen konfrontiert sind, einschließlich älterer Frauen, älterer Menschen mit Behinderungen, älterer Migrant*innen, älterer Geflüchteter, älterer Binnenflüchtlinge, älterer indigener Menschen und älterer LGBTIQ+-Personen.**

98. **Insbesondere ältere Frauen sollten gleichberechtigten Zugang zu sozialem Schutz, Arbeitsmarkt und Renten haben, um Altersarmut zu vermeiden. Die Staaten sollten die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei Beschäftigung, Löhnen und Renten beseitigen.**

99. **Die Arbeit als informelle Pflegeperson sollte bei der Berechnung von und der Teilhabe an beitragsabhängigen Renten berücksichtigt werden. Wenn Personen, die einer solchen Arbeit nachgehen, nicht in der Lage sind, Beiträge zu leisten, müssen sie Zugang zu angemessenen beitragsunabhängigen Renten haben.**

100. **Älteren Menschen mit Behinderungen sollte gleichzeitig der Zugang zu Altersrenten und Leistungen aufgrund einer Behinderung garantiert werden. Die**

Inoffizielle Übersetzung

Staaten müssen den Zugang zum Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen verbessern.

101. **Die Staaten sollten gleichgeschlechtliche Beziehungen gleichberechtigt mit anderen anerkennen, um LGBTIQ+-Personen im Alter die gleichen Steuer-, Erbschafts- und Rentenbedingungen zu garantieren.**

3. Ageism und Altersdiskriminierung auf dem Arbeitsmarkt und beim Zugang zum Arbeitsmarkt

102. **Die Staaten sollten Maßnahmen und Programme entwickeln, um Ageism zu bekämpfen und negative Stereotypen über ältere Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu verändern. Dazu gehören auch bewusstseinsbildende Kampagnen, um das Bild älterer Arbeitnehmer*innen zu verbessern, ihre positiven Beiträge zum Arbeitsmarkt hervorzuheben und die Vorteile der Altersvielfalt und der Inklusion zu fördern, auch im Hinblick auf ältere Arbeitnehmer*innen mit Behinderungen.**

103. **Die Staaten sollten Forschungsarbeiten finanzieren, die Ageism auf dem Arbeitsmarkt und seine Folgen für ältere Menschen, insbesondere für ihr Recht auf sozialen Schutz, untersuchen. Sie sollten Maßnahmen entwickeln und umsetzen, um ältere Arbeitnehmer*innen zu bestärken und ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu verbessern, um verinnerlichten Ageism zu bekämpfen.**

104. **Die Staaten sollten Arbeitgeber*innen dazu ermutigen, altersgerechte und altersvielfältige Arbeitsplätze zu schaffen und finanzielle Anreize für Arbeitgeber*innen, die ältere Menschen einstellen, zu bieten. Sie sollten Chancengleichheit für ältere Menschen schaffen, um am formellen Arbeitsmarkt teilzuhaben.**

105. **Antidiskriminierungsgesetze sollten gestärkt werden, um sicherzustellen, dass ältere Menschen beim Zugang zum Arbeitsmarkt und zu Systemen sozialer Sicherung nicht auf Grund ihres Alters diskriminiert werden. Diskriminierende Praktiken aufgrund des Alters, wie z.B. Altersgrenzen bei der Einstellung oder ein vorgeschriebenes Renteneintrittsalter, müssen abgeschafft werden, um sicherzustellen, dass ältere Menschen in einem vorgeschriebenen Alter in Rente gehen können, wenn sie dies wünschen. Die Staaten sollten sicherstellen, dass ältere Menschen, die Opfer einer altersbedingten Diskriminierung am Arbeitsplatz sind, Zugang zu Meldeverfahren und angemessenen Rechtsbehelfen und Entschädigungen haben.**

4. Sozialer Schutz

106. **Die Staaten sollten im Einklang mit der ILO-Empfehlung zu sozialen Basisschutzniveaus, 2012 (Nr. 202), eine umfassende soziale Grundsicherung einführen oder umsetzen, um allen älteren Menschen, insbesondere denjenigen, die sich in einer schutzbedürftigen Situation befinden, ein Grundniveau an Einkommenssicherheit und Zugang zu wesentlichen Dienstleistungen zu gewährleisten.**

107. **Die Staaten sollten sicherstellen, dass ältere Menschen Zugang zu relevanten Informationen und zu Systemen sozialer Sicherung haben.**

108. **Die Staaten sollten nicht-diskriminierende beitragsabhängige Systeme zur sozialen Sicherung für alle Arbeitnehmer*innen, einschließlich älterer Arbeitnehmer*innen und älterer Menschen in schutzbedürftigen Situationen, einrichten.**

109. **Die Staaten sollten sicherstellen, dass die Systeme sozialer Sicherung ausreichen, um einen angemessenen Lebensstandard sicherzustellen, und dass sie durch Indexierungsmethoden an die Inflation und die steigenden Lebenshaltungskosten angepasst werden.**

Inoffizielle Übersetzung

Impressum:

Deutsches Institut für Menschenrechte
Zimmerstraße 26/27
10969 Berlin
Tel.: 030 25 93 59-0
info@institut-fuer-menschenrechte.de
www.institut-fuer-menschenrechte.de

November 2025

LIZENZ: Creative Commons
(CC BY-NC-ND 4.0)
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de

Inoffizielle Übersetzung